



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von Dem ersten Sonntag in dem Advent/ bis auf den andern Sonntag in der Fasten

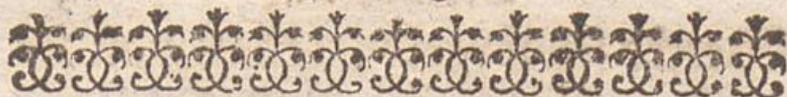
**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294472**

An unseren Heiligisten Vatter Clemens XI.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44681**



In unseren  
 Heiligsten Vater  
 CLEMENS XI.

Heiligster Vater!

**D**as Werk / welches ich Ihre  
 Heiligkeit zu überräichen die  
 Ehr habe / kunte unter kei-  
 nem Herzlicheren Namen sich of-  
 fentlich sehen lassen / noch die allge-  
 meine Gutheißung/oder Schätzung  
 ehender verdienen / als unter einem  
 so Herzlichen Namen. Es empfan-  
 gen alle Geistliche Bücher / welche  
 sich zu denen Füßen Ihrer Heiligkeit/  
 des Statthalters Christi auf Er-  
 den / legen / eine unlaugbare Zeug-  
 nus / daß sie von der Catholischen  
 Lehr nit abweichen: Wie solte dan  
 das Meinige der Ehr eines anderen  
 Gut-

Gutachten nachtrachten? Es ist  
dieses ein Werck/ in welchem sich ver-  
samblet befindet der ganze Kern der  
wahren Religion; es enthaltet de-  
ro Grund- Lehren/erkläret dero Ge-  
heimnissen / gibt zu erkennen dero  
Geist / erzehlet dero Geschichten /  
und ist gleichsam ein kurzer Begriff  
alles dessen. Soll es dan unter ei-  
nes anderen Namen außgehen / als  
des Hauptes der Kirchen? Es sit-  
zen Ihre Heiligkeit auf dem Höch-  
sten Thron der Kirchen / als ein  
Nachfolger des heiligen Peters / auf  
daß Sie allen Glaubigen einen hei-  
ligen Dollmetsch der Göttlichen  
Wahrheiten abgeben: Eben diese  
Wahrheiten hat man sich beflissen/  
hierin zuversambeln; und ist es die  
Lehr der Kirchen / welche denen  
Glaubigen abgelegt wird. Schei-  
net also ein solches Werck ein Recht  
zu haben / sich bey denen Füßen Ih-  
ro Heiligkeit einzufinden. Es ma-  
chet der Himmel allein durch den

heiligen Stul kund und offenbar die Verdienst der Heiligen / und ist es der Obriste Bischoff / welche ihnen die schuldige Andacht und Ehr-Bezeichnung seiner Glaubigen verordnet. Aber auch dises Werck hat für sein fürnehmstes Zihl / die Ehr der Heiligen zu verewigen / indeme es denen Augen der Welt vorlegt / zugleich ihre Beyspil und ihre Tugenden / welche denen Glaubigen sowohl zur Verehrung / als zur Nachfolg dienen sollen.

Dises dan kan Zweifels ohne meine Freyheit entschuldigen / da ich mich erkühnet habe / dises Werck Thro Heiligkeit zuzuschreiben. Dan unter was für einem Namen kunte es glückseliger an das Liecht kommen / als eines solchen Kirchen-Haubt / in dessen Person hervor glanzen zugleich die auferbäulichste Thaten der Heiligen / und die vollkommniste Grund-Satzungen der Evangelischen Lehr?

Es blendet mich nit weniger / als  
 den ganzen Erden-Creis / der grof-  
 se Glantz so häufiger außbündiger  
 Gaaben / darauff man Ihero Heilig-  
 keit erkennet / nemlich jener Hoch-  
 heit des Geists / und außgemachten  
 Weisheit / welche die Zierde seynd  
 eines der denckwürdigisten Pabst-  
 thumber; jener tieffen Erkandtnus  
 der höchsten Wissenschaften / und  
 der schwärzten Sprachen; jener leb-  
 haften und Majestätischen Wohl-  
 redenheit / welche aller Herzen ein-  
 zunehmen fähig ist; jenes subtilen  
 Verstands / von denen Wercken / so  
 wohl des Geists / als der Kunst / ein  
 unverfälschtes Urthl zu geben; end-  
 lich alles des jenigen / was die Hoch-  
 heit des Gemüths / der Adel des  
 Verstands / die Würde der Person /  
 die Prærogativæ des Vorzugs von  
 Grösse und Glantz in Ihero Heilig-  
 keit versamlet hat. Alles dieses  
 versicherte mich des Durchleuchtig-  
 sten Schutz; was mir aber disen

für mein Werck zum anständigsten  
 scheinen macht/ ist jene heilige Zu-  
 neigung zu der Andacht/ welche an  
 Thro Heiligkeit gleich von Dero er-  
 sten Jugend an hat verspüren lassen/  
 sambt dem unablässlichen Fleiß/ sol-  
 che heilige Neigung zu erhalten/ und  
 immerdar zu vermehren / Darauf  
 hernach so vil Herzliche Tugenden  
 erwachsen / welche würdig waren/  
 von einem so grossen Pabst erlehret  
 zu werden. Weilen die Erlehr-  
 nung der Wissenschaft der Heiligen  
 die vornehmste Unterhaltung Thro  
 Heiligkeit gewesen/hab ich geglaubt/  
 daß ein Buch/welches allein suchet/  
 diese Wissenschaft zu lehren und ein-  
 zuzulassen/ Deroselben nicht mißfallen  
 könne.

Über das hab ich gedendct / wan  
 ich Dero Glorwürdigen Namen dis-  
 sem Werck vorseze / werde ich eben  
 darum unter die Augen meiner Les-  
 ser vorlegen / was ich ihnen zu ihrem  
 meisten Unterricht erklären / und zu-  
 gleich

gleich glaubwürdig machen soll /  
was ich Verwunderliches und He-  
roisches erzehlen werde.

Dan wer ist / der nicht alsobald  
CLEMENS den XI. erkennen wird  
in jenem heiligen Pabst / welcher die-  
ses Namens der Erste gewesen?  
In dem heiligen Damasus / in dem  
heiligen Leo / in dem heiligen Gre-  
gorius / und unzählbaren anderen  
heiligen Pabsten / deren die mit gros-  
ser Wissenschaft vergesellschaftete  
Heiligkeit der Kirchen Gottes ei-  
nen so grossen Namen gemacht?  
Wan man liest / was für einen un-  
schuldigen Wandel diese heilige  
Pabst geführet / was grosse Behert-  
haftigkeit / Apostolische Sorg /  
Väterliche Wachtbarkeit / Seelen-  
Eifer / und Lieb Sie bezeigt haben /  
kan man wohl zweiflen / ob man nit  
die Histori des jetzigen Pabstthums  
in denen Leben dieser grossen Pabst  
lese?

Was

Was haben Ihre Heiligkeit /  
 nach dem Exempel des heiligen Cle-  
 mens / zu Erhaltung des Glaubens /  
 und zu Bevestigung des Fridens in  
 der Kirchen nit schon gethan? Und  
 was thun Sie nicht Täglich? Sie  
 haben die Lieb der Wissenschaften  
 mit der zarten Andacht zu vereini-  
 gen gewußt / wie der heilige Damas-  
 sus; und eine so wohl als die ande-  
 re / die Ehr des Glaubens und der  
 Kirchen zu befördern / angewendet.  
 Würde man nit sagen / es seye an-  
 noch der heilige Leo der Grosse / wel-  
 cher heutiges Tags die Würde des  
 Päpstlichen Stuhls auf seinen  
 Schultern tragt / die Kirchen mit so  
 grosser Weisheit regieret / die Ketz-  
 rey mit solcher Starckmüthigkeit be-  
 streittet / und mit solcher Majestät  
 die Geistliche Red = Verfassungen  
 haltet / welche würdig seyn / für ein  
 Muster der heiligen Wohlredenheit  
 gehalten zu werden.

Wer

Wer wurde nit glauben / es lebe  
noch heut der grosse heilige Grego-  
rius / welcher nach so langem Wi-  
derstand endlich gezwungen ist wor-  
den / auf den Thron des heiligen Pe-  
tri zu steigen / dessen Ehr Er so wür-  
diglich und Glorwürdig behaubtet /  
und darauff hervor blicken lasset /  
was die Götts-Forcht vom Eifer /  
die Demuth von Vollkommenheit  
hat; und nit so sorgfältig ist / daß  
Er selbst regiere / als daß Er seine  
großmüthige Lieb regieren lasse.

Und umb zu etwas noch neueren  
zu kommen / haben nit Ihre Heilig-  
keit / unvermerckter Weis / ihre eigne  
Tugenden / also zu reden / canoni-  
ziert, als Sie nicht unlängst die Tu-  
genden eines Ihrer heiligen Vor-  
fahrer der Ehr der Heiligen würdig  
erkläret haben? Was das sech-  
zehende Jahr-Hundert mit solcher  
Bewunderung in dem H. Pius  
beobachtet / das sehen auch unsere  
Zeiten in CLEMENTE dem XI.

nem

nemlich einen Pabst/ welcher ohngeachtet aller Bequemlichkeiten des Pabstthums / allein die Mühe und Arbeit zu lieben scheint / umb dessen Schuldigkeiten seines Ampts genugsames Vergnügen zu thun. Welcher allein den Nutzen und die Wohlfahrt der Kirchen vor Augen habend / diejenige gleichsam als Fremdling ansihet / zu welchen die Natur gemeiniglich ihre meiste Zuneigung hat; und also Anlaß gibt/ unsere Zeiten einsmahls zu beschulden (damit ich mit Cassiodoro rede) sie habe die Geistliche Ehren-Stellen der Kirchen versagt einem Hauß/ welches derselben nur gar zu würdig und wohlverdient gewesen wäre. l. 10. Ep. 11. Accusarentur sacula si talis potuisset latere familia. Dan haben nit die fürnehmsten Fürsten in Europa nicht allein ihre Vorbitt / sonder allen ihren Gewalt anwenden müssen / daß Ihre Heiligkeit die Verdienst eines Nepoten/

der

Der sich so vil Jahr / mit so grosser  
 Embfigkeit und nutzlichist geläisten  
 Diensten umb die Kirchen so wohl  
 verdient gemacht / endlich mit dem  
 Römischen Purpur belohnen / wel-  
 cher anderen so unbeschwärt allein  
 wegen ihrer schönen Gaben und Er-  
 genschafften / an welchen sie Ihme  
 doch nicht gleich waren / ist ertheilet  
 worden? Einen Pabst / welcher so  
 oft seiner selbst vergisset / ja seinem  
 eigenen Leben / welches doch das  
 kostbariste auf der Welt ist / nit ver-  
 schonet / damit Er persöhnlich denen  
 Nothdürfften der ganzen Kirchen  
 bespringe ; welches / nach Mei-  
 nung des heiligen Augustin ( amor  
 ejus qui pascit oves Christi, in tam  
 magnum debet spirituale crescere  
 ardorem, ut vincat etiam mortis na-  
 turalem timorem. tract. 123. in Joan.)  
 die gröste Lieb ist eines Vorsteher  
 der Heerde Christi. Einen Pabst/  
 welcher mit seiner Heiligkeit und  
 Seelen-Eifer so vil Herzliche Sig

wi-

wider den Feind des Christlichen Namens verdienet / und welcher durch die Befehrungen eines so grossen Glück verordneten Fürsten zuwegen gebracht / daß der Catholische Glaub in jenen Theil des Teutschlands ist wieder eingeführet worden / welchen die Lutherischeerspaltung von der Catholischen Gemeinde gleich Anfangs abgesondert hat. Einen Pabst endlich / welcher sich auch zu denen gemeinsten Liebs- Verrichtungen also ernidriget / daß die Stadt Rom die Herzlichste Werck der Lieb ohne Verwunderung anzusehen schon gewohnet hat.

Ist dises nicht etwas besonders / wan man sihet / mit was für Freunds- und Mildseeligkeit das Höchste Haupt der Welt seine Ansprach allen Sorten und Gattungen der Menschen vergunnet? Daß der allgemeine Vatter der Glaubigen seine erste Lieb / nach dem Exempel  
Christi

Christi / trage zu denen Armen?  
 Daß seine Lieb und Seelen- Enfer  
 Ihn antreiben / seinen Thron zu ver-  
 lassen / umb dem gemeinen Volck die  
 Christliche Lehr außzulegen / und  
 die Büßenden in dem Beicht- Stul  
 anzuhören? Daß seine grosse Hir-  
 ten- Sorg den Glantz seiner Cron  
 verbergen / umb denen Wittwen  
 und Wäisen zu willfahren / und al-  
 len seinen Untergebnen die Frucht  
 seiner Güte und zarten Zuneigung  
 ohne Unterschid mitzutheilen. Ist  
 dieses nit der letzte Nembsel- Strich/  
 welcher die vollkommniste Gleich-  
 heit außmacht zwischen CLEMENTE  
 dem XI. und PIO. dem V. und ge-  
 nugsam Ursach gibt / in der Person  
 Ihro Heiligkeit einen der eifrigsten/  
 außgemachtisten / und heiligsten  
 Pabsten zu verwunderen / welcher  
 jemahl auf dem Stul Petri geses-  
 sen?

D daß die Kirchen unter einem so  
 grossen Haupt von Tag zu Tag zu  
 I. Buch / I. Tb.      B      gröf-

größerer Ruhe/ und Glor= reicherer  
Sigen gelangen möge! O daß die  
Christliche Welt einen so kostbaren  
Schatz noch lange Zeit besitzen mö-  
ge! O daß das aufrichtige Verlan-  
gen aller Glaubigen/ absonderlich  
unserer mindisten Gesellschaft/ die  
Erhaltung eines so nothwendigen/  
und verwunderlichen Leben von  
dem Himmel erbitten möge! Dieses  
ist der eifrigste Wunsch des Jeni-  
gen/ welcher die Ehr hat/ mit tieff-  
ster Unterthänigkeit zu seyn/

**Heiligster Vater**

**Ihro Heiligkeit**

Demüthigster gehorsamster Diener  
und Sohn

J. C. S. J.